

Pulsnitzer Tageblatt

Bezirksanzeiger

Wochenblatt



Erscheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Besondereinrichtungen, hat der Bezugsnehmer Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,95 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,80 RM freibleibend

Anzeigen-Grundziffern in RM: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 RM, in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 RM; amtlich 1 mm 30 RM und 24 RM; Reklame 25 RM. Tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. — Bei zwanzeiger Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weitzbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großnaundorf, Weitzbach, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weitzbach, Ober- und Niederlitzschkau, Fiebersdorf, Ehlendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Wahrenberg, Klein-Litzmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. B. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 51

Freitag, den 1. März 1929

81. Jahrgang

Amthlicher Teil.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der **Fa. Wattierleinen-Vertrieb G. m. b. H.** in Weitzbach soll mit Genehmigung des Amtsgerichts Pulsnitz die Schlussverteilung stattfinden. Zu berücksichtigen sind 104,10 RM Forderungen der ersten Vorrechtsklasse und 169,60 RM der zweiten Vorrechtsklasse und 21.124,03 RM nichtvorrechtigte Forderungen. Die verfügbare Masse beträgt 1168,20 RM.

Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts Pulsnitz zur Einsicht niedergelegt worden.

Großnaundorf, am 27. Februar 1929. Rechtsanwalt **Dr. Jentsch** als Konkursverwalter

Infolge Erweiterungsarbeiten der Schaltanlage

unterbleibt die Gleichstromzuführung am Sonntag, den 3. März 1929, von 9—10 Uhr und von 15—16 Uhr

Ueberlandkraftwerke Pulsnitz u. G.

Das Wichtigste

Der deutsche Gesandte in Brüssel, Dr. Horstmann, hatte am Donnerstag eine Unterredung mit dem belgischen Außenminister Hymans, über deren Inhalt strenges Stillschweigen bewahrt wird. Man glaubt jedoch in der Annahme nicht fehl zu gehen, daß es sich um die Veröffentlichung des französisch-belgischen Militärabkommens gehandelt hat.

Auf der Woiwode, der Uhr und dem Rekar hat der Eisgang begonnen. Mehrere leichtgebaute Brücken wurden weggerissen. Aus den Vereinigten Staaten werden infolge der Schneeschmelze und anhaltender Regenfälle verheerende Ueberschwemmungen gemeldet

Mehrere Dampfschiffe am Fuße des Gulegebirges in Schlesien sind durch heftige Schneefürne bis zum Dach im Schnee begraben. Die Bewohner müssen sich regelrechte Gänge schaufeln, um aus den Gebäuden herauszukommen. Auch im Thüringer Wald sind mehrere Dörfer vom Verkehr vollkommen abgeschnitten.

Die Versammlung im Hofen der Strassen Chamberlains hält an. Seine Teilnahme an der Tagung des Völkerverbundes ist nunmehr gewiß, doch wird der Außenminister an gewisse ärztliche Vorschriften gebunden sein.

Von maßgebender Seite des Völkerverbundessekretariats wird dem Vertreter der Telegraphen-Union erklärt, daß die Meldung einer englischen Agentur, nach der der Austritt Chinas aus dem Völkerverbund zu erwarten ist, jeglicher Grundlage entbehre.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat sich die türkische Regierung bereit erklärt, dem Witwinnenprotokoll beizutreten. Die Unterzeichnung des Protokolls wird in aller nächster Zeit in Moskau stattfinden.

Wie aus Havanna gemeldet wird, ist einer der Hauptbeteiligten an der neu entdeckten Verschwörung gegen den Präsidenten von Kuba, General Machado, der Nefee des Präsidenten Gustavo Machado. Auch ein Teil der Armee soll in diese Verschwörung verwickelt sein. Es wird ein Kriegsgericht eingesetzt. Im ganzen Lande herrscht Ruhe.

Vertische und fächstige Angelegenheiten

Pulsnitz. (Reichsunfallverhütungswache)
Es wird darauf hingewiesen, daß nicht nur die Unfallverhütungsbilderausstellung in der öffentlichen Handelsschule eine Ergänzung erfahren hat, sondern zu den Unfallverhütungsbildern noch eine Ausstellung von Gegenständen, Verbandstoffen und dergl. für die „Erste Hilfe“ bei Unfällen, die freundlicherweise von der Löwen-Apotheke, der Mohren- und Central-Drogerie zur Verfügung gestellt wurden, hinzugekommen ist. Auch von den Ueberlandkraftwerken Pulsnitz u. G. ist diese Ausstellung durch das Zurverfügungstellen von vorgefundnen Mißständen in elektrischen Leitungen, hervorgerufen durch unberufene Personen, durch welche elektrische Unfälle hervorgerufen werden, noch interessanter gestaltet worden. Es sollte niemand veräumen, diese Ausstellung, die morgen Sonnabend abends 6 Uhr geschlossen wird, zu besuchen.

— (Starke Temperatur-Gegensätze zwischen Nord und Süd.) Die Temperaturen im Norden und Süden des Reiches zeigten am Donnerstag starke Gegensätze. Während in Norddeutschland die Mittagstemperaturen infolge der ungehinderten Sonneneinstrahlung in die Nähe des Gefrierpunktes stiegen, lagen sie im Süden und Osten des Reiches wesentlich tiefer. Am wärmsten ist die deutsche Nordseeküste. Hier verzeichnete z. B. Borkum 1 Grad Wärme. Berlin hatte in der Mittagszeit 2 Grad unter Null, am Abend 4 Grad Kälte. Am kältesten ist es zur Zeit in Schlesien und Bayern; Breslau meldet 17 Grad, München 10 Grad unter Null. Das schöne klare Wetter dürfte voraussichtlich anhalten. Ähnlich wie in Deutschland wirkt sich die Wetterlage auch im übrigen Europa aus. In Skandinavien herrschen West-Nordwestwinde. Die Temperaturen sind wesentlich gestiegen. In Mittelschlesien hat die Quecksilbersäule den Gefrierpunkt überstiegen. Im Westen ist wieder Verübung eingetreten. Der Sturm im Kanal hat sich völlig gelegt. Dagegen herrscht zur Zeit auf dem Mitteländischen Meer stürmisches Wetter, hervorgerufen durch den Einbruch der kalten Luftmassen vom Norden her. In Lyon ist das Thermometer erneut auf 3 Grad unter Null

Das Steuerbuckett der Reichsregierung

Bier und Branntwein sollen teurer werden

Keine Reichstagsitzung nächste Woche — Die Besprechungen beim Kanzler — Wie Polen Danzig erobern will

Zur Bekreitung der bisher ungedeckten Ausgaben des Reichshaushaltes hat die Reichsregierung eine Reihe von Steuererhöhungen dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat zugeleitet, die bis auf eine Ausnahme eine z. T. erhebliche Erhöhung der Steuerlast der bestehenden Reichssteuern vorsehen. Nur für das Einkommensteuergesetz ist eine geringe Senkung der Steuer auf kleine und mittlere Einkommen vorgezogen. Ferner ist eine geringe Ermäßigung der Wechselstempelsteuer vorgezogen. Im einzelnen ergibt sich aus den Entwürfen folgendes:

Vermögenssteuer. Das Steuermildernsgesetz enthielt eine Bestimmung, wonach die Regierung berechtigt war, bei einem Minderertragnis der Vermögenssteuer 1926 eine Nacherhebung von 40 Millionen vorzunehmen. Der vorgezogene Ertrag der Vermögenssteuer 1926 ist tatsächlich nicht erreicht. Die Nacherhebung wird aber verbunden mit einer Erhöhung der Vermögenssteuer 1929 um einen einmaligen Zuschlag von 20 v. H. zu dem an sich errechneten Steuerbetrag.

Die Erbschaftsteuer wird auf das bis jetzt steuerfreie Gattenerbe ausgedehnt, da sich gezeigt hat, daß die Erbschaftsteuer vielfach durch alleinige Einziehung des Gatten als Erben umgangen wird. Die Gatten werden mit den Söhnen, die für Kinder maßgebend sind, besteuert.

Die Biersteuer soll um 50 v. H. erhöht werden. Durch Staffelung der Sätze soll der Zusammenschluß der Brauereien noch mehr als bisher erschwert werden. Die Erhöhung bezieht sich auf die Verbrauchsteuer der stärksten Abhebung, da erfahrungsgemäß der Verbraucher nicht nur mit der höheren Steuer, sondern auch noch mit einer Abminderung des Bierpreises durch die Brauereien und Wirte belastet wird.

Branntweinmonopol. Hier wird die Heftlotteriereinnahme von 330 auf 400 RM. erhöht sowie ferner der für medizinische Zwecke benutzte Spiritus, der bisher steuerfrei war, in die Besteuerung einbezogen. Weitere Bestimmungen beschäftigen sich mit der Erhöhung der Schwarzbrennerei. Ein festes Anziehen der Steuer schraube macht sich u. a. deshalb nötig, weil der Branntweinverbrauch gegenüber der Vorkriegszeit auf ein Viertel zurückgegangen ist.

Einkommensteuer. Die Steuerlasten werden durchweg um 1 v. H. herabgesetzt. Zwischen den Sätzen von 10 und 12 v. H. wird ein solcher von 11 v. H. eingefügt. Außerdem wird die Grenze für den Abzug von 15 000 RM. auf 20 000 RM. heraufgesetzt.

Die Wechselsteuer wird bei Wechseln, die von Inland auf das Ausland gezogen und im Ausland zahlbar sind, und bei solchen, die im Ausland auf das Inland gezogen und im Inland zahlbar sind, auf die Hälfte ermäßigt, sofern die Wechsel auf Reichsmark lauten.

Mehr Sparsamkeit!

Der Finanzpolitische Ausschuß der Vorläufigen Reichswirtschaftsrates befaßte sich mit diesen Gesetzentwürfen am Donnerstag. Der Finanzpolitische Ausschuß stimmte nach längerer Aussprache den aufgeführten Gesetzentwürfen zu mit Ausnahme dessen, der die Senkung der Einkommensteuer vorseht.

Den Einzelberatungen wurde ein grundsätzliches und allgemeines Gutachten vorangestellt. Einleitend wird betont, daß die der Zuständigkeit des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates gezogenen Grenzen es nicht gestatten, den Reichshaushaltsplan zu prüfen. Die Einzelberichte über die Steuerentwürfe beruhen daher auf der Voraussetzung, daß es in der gegenwärtigen, besonders durch die hohen Reparationsleistungen geschaffenen Lage absolut unmöglich sein sollte, das entstandene Defizit auf anderem Wege zu beseitigen. Der Reichswirtschaftsrat richtet jedoch an die gegebenden Körperschaften das dringende Ersuchen, den Reichshaushalt eingehend zu prüfen, ob sich nicht eine wesentliche Verminderung des Haushaltsfehlsbetrages durch äußerste Sparsamkeit erreichen läßt.

Keine Reichstagsitzungen nächste Woche.

Severing über seine Beamtenpolitik.
In der Haushaltsausschüßsitzung des Reichstages, in der die zweite Lesung des Nachtrags-etats des Reichsinnenministeriums fortgesetzt wurde, teilte der Vorsitzende, der Sozialdemokrat Heilmann, mit, Präsident Eöbe habe ihm versprochen, im Aeltestenrat dahin zu wirken, daß in der nächsten Woche nur Ausschüßsitzungen, aber keine Plenarsitzungen stattfinden sollten, damit die Ausschüße genügend Zeit zur Prüfung des Materials hätten.

Reichsinnenminister Severing erklärte: Ich werde mich nicht ausschließlich auf Anhänger der Weimarer Parteien beschränken. Ich werde alle staatsbejahenden Parteien und Kreise nach ihrer Bedeutung und Stärke zu den Staatsaufgaben heranzuziehen versuchen. Ich erkläre, daß ich die Beamten, die sich schließlich zur Mitarbeit am Staate nach längerem inneren Kampfe durchgerungen haben, sehr viel höher schätze als diejenigen, die plötzlich im Jahre 1918 ihr republikanisches Empfinden entdeckt haben. (Westarp: Wieviel Beamte der Deutschnationalen sind denn noch in der Verwaltung?) Mindestens fünfmal soviel als Sozialdemokraten! Ich halte den Bau des Panzerkreuzers nach wie vor für unzumutbar, mache aber andererseits kein Hehl daraus, daß wir in einer günstigen finanziellen Situation und bei gleichbleibenden Verhältnissen beim Militär des Auslandes die Möglichkeiten des Versailler Vertrages nutzen sollten.

Ein Minister darf nicht Slave der Partei sein, und ich werde mich nie sklavisch einer Partei unterwerfen. Abg. Graf Westarp (dn.) erwidert auf eine Aufforderung des Ministers, den Vorwurf des Landesverrats gegen seine große Partei fallen zu lassen, daß seine Parteigenossen das so lange nicht vermöchten, als die sozialdemokratische Partei als solche nicht von jener bekannten Broschüre abriete, die die Vertretung aller Proletarierinteressen höher als die Pflichten gegen das eigene Vaterland stelle.

Neue Koalitionsverhandlungen im Reiche.

Rücktrittsdrohung Dr. Stresemanns. — Eine neue Regierung mit zwei Stimmen Mehrheit?

Der Reichskanzler hatte am Donnerstag eine Besprechung mit den Führern der hinter der Regierung stehenden Parteien. Er wollte bei dieser Besprechung endgültig klären, ob überhaupt auf Grund des Beschlusses des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei der Versuch zur Bildung der Regierung der Großen Koalition unternommen werden kann. Da die Deutsche Volkspartei erklärt hat, daß sie eine fraktionell gebundene Regierung nur mitmachen werde, wenn ihr Steuer- und Etatprogramm anerkannt werde, ist die Aussicht auf die Bildung der Regierung der Großen Koalition geschwunden.

Man glaubt auch nicht mehr daran, daß es Dr. Stresemann gelingen werde, die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei von diesem Standpunkt abzubringen. Bei einem Scheitern der Verhandlungen bleibt dem Reichskanzler nichts anderes übrig, als abzuwarten, bis er gestürzt wird, was aber während der Pariser Verhandlungen nicht der Fall sein würde. Gerüchtwiese spricht man auch im Reichstag von der Möglichkeit der

Bildung einer Regierung aus Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum einschließlich der Bayerischen Volkspartei.

Diese Regierung würde, selbst wenn fünf Mitglieder des Bayerischen Bauernbundes hinzukommen, höchstens eine Mehrheit von 1 bis 2 Stimmen haben. Dr. Stresemann soll bereit sein, einem solchen Kabinett anzugehören, auch wenn



gefunken. Marseille hatte am Donnerstag mittag nur 2 Grad Wärme. Eine Meldung aus Warschau besagt, daß ganz Polen zur Zeit wieder von einer neuen Kälteperiode heimgesucht wird. Stellenweise wurden 24 Grad Kälte gemessen. Krakau berichtet über starkes Schneetreiben. Wie aus Moskau gemeldet wird, herrscht in der Krim demgegenüber direktes Sommerwetter. Das Thermometer kletterte rasch auf 20 Grad Wärme. Infolgedessen droht schweres Hochwasser fünf Dörfer stehen bereits unter Wasser.

(Wie wird das Wetter im März?) Der Astrometeorologe Adolf Brieskorn stellt folgende mutmaßliche Prognose für März: Der Monat trägt noch zeitweise recht winterlichen Charakter mit Kältevorstößen und Schneefall, bringt aber auch einige angenehme Frühlingstage, Stürme und vielleicht stellenweise Gewitter mit Hagel. Kritische Tage allgemeiner Natur sind um den 10., 15., 21. und 28. Anfangs nachts kalt, örtlich Niederschlag, dann tagsüber angenehm. Um den 6. Trübung, neblig, nachts kalt, windig mit Niederschlag. Hierauf wechselnd wolfig mit langsamer Erwärmung gegen den 14. und stellenweise Störung, besonders um den 11. und 16. Anschließend nachts kalt, tagsüber wahrscheinlich sonnig und mild. Um den 21. kalt, Sturm und Niederschlag. Nach kleiner Temperatursteigerung mit veränderlicher Bewölkung und lokaler Störung um den 24. droht um den 28. ein Temperatur- und Wettersturz, dem wahrscheinlich kühles, wolfiges bis unbeständiges, neblig, zu Niederschlag neigendes Wetter folgt.

(Lohnvertrag der Reichsbahn gekündigt.) Laut „Vorwärts“ haben die vertragschließenden Gewerkschaften das Lohnabkommen mit der Deutschen Reichsbahn zum 31. März gekündigt. Ueber die einzureichenden Forderungen werden die drei Gewerkschaften auf einer gemeinsamen Tagung Beschluß fassen. Das Lohnabkommen betrifft die Eisenbahnarbeiter aller Kategorien, d. h. alle Eisenbahner, die nicht im Beamten- oder Angestelltenverhältnis stehen.

(Obstbaulehrgang für Baumwärter.) Am 11. März wird an der Landwirtschaftlichen Lehranstalt Bautzen ein Baumwärterlehrgang des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau eröffnet, der in 3 Abschnitten von je 14 Tagen stattfindet und Landwirten, Gartenbesitzern gründliche praktische Ausbildung in allen Arbeiten des Obstbaues gewährt. Für strebsame, interessierte Obstbauer bietet sich hier im Obstbau ein idealer Nebenberuf, der in der heutigen Zeit Beachtung finden sollte. — Die Teilnehmergebühr beträgt 30 RM. Soweit die Teilnehmer von Bezirksobstbauvereinen oder Gemeinden, die korporatives Mitglied eines Bezirksobstbauvereines sind, angemeldet werden, kann auf Ersuchen Erlaß der Teilnehmergebühr und eine Beihilfe von 100 RM durch den Landesverband gewährt werden. Anmeldungen sind umgehend zu richten an Landesverband Sachsen für Obst- und Weinbau, Dresden-A., Sidonienstr. 14 IV.

(Erhöhung des Wagenstandgelbes.) Wie die Handelskammer zu Zittau mitteilt, hat der Deutsche Industrie- und Handelstag auf die zur Sicherung des Kohlenbezugs von der Reichsbahn verfügte Erhöhung des Wagenstandgelbes für Kohlen-, Kungen- und Arbeitswagen bei der Hauptverwaltung der Reichsbahn Vorstellungen dahin erhoben, die Sätze wesentlich zu ermäßigen, den Reichsbahndirektionen bei der Anwendung der Maßnahme zur Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse möglichst freie Hand zu lassen, sobald es die Verhältnisse irgend gestatten, die Maßnahme sofort wieder aufzuheben und die Direktionen anzuweisen, von der Wagenstandgelderstattung in Härtefällen, insbesondere bei unverschuldeter Ladefristüberschreitung, weitgehendst Gebrauch zu machen. Die Vorstellungen des Deutschen Industrie- und Handelstages sind infolgedessen von Erfolg begleitet gewesen, als die Hauptverwaltung der Reichsbahn mitgeteilt hat, daß die Verfügung über die Erhöhung der Wagenstandgelber für Kohlen-, Kungen- und Arbeitswagen, sofern nicht eine unvorhergesehene Verschlechterung der gegenwärtigen Lage eintritt, in den nächsten Tagen, spätestens Ende dieser Woche, aufgehoben werden soll. Die Direktionen sind angewiesen worden, Härten bei unverschuldeter Ueberschreitung der Ladefristen im Erstattungswege auszugleichen.

(Die Mütterberatung) in Dhorn findet am Mittwoch, den 6. März, nachmittags 2 Uhr im Rathaus statt. Arzt wird anwesend sein.

(Baugen. Verurteilter Brandstifter.) Zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust wurde am Schwurgericht der 22jährige Maurer Harig aus Obercunewalde verurteilt, weil er in vier Fällen als Brandstifter in seinem Heimatsort in Frage kam. Der Staatsanwalt bezeichnete den geständigen Burschen, der trotz seiner Jugend ein Trinker ist, als den Typ des modernen Romdieuums.

(Radeberg. Festnahme des Mörders Puschke.) Der Schlosser Puschke aus Wallroda, der seinen Arbeitskollegen Sichert im Betrieb der Firma Röckitz erschlagen hatte, ist am Mittwoch vormittag auf Grund der ausgeschriebenene Personalkarte in Leipzig verhaftet und in das Amtsgericht eingeliefert worden. Puschke trieb sich auf dem Hauptbahnhof umher, wurde erkannt und sofort dem Polizeipräsidenten zugeführt, dort hat er die Missetat eingestanden. Inzwischen wurde Puschke in Begleitung eines Leipziger Kriminalbeamten nach der Staatsanwaltschaft Dresden gebracht, wo die weitere Vernehmung auf Grund der vorliegenden Aktenstücke gepflogen wird. Zu dem Totschlag wird weiter gemeldet, daß man den Getöteten mit dem Kopfe in einem Wasserfaß liegend, das zum Abkühlen von glühendem Eisen benutzt wurde, aufgefunden hat. Das Gesicht des Toten wies neben dem rechten Nasenflügel und hinter dem linken Ohre schwere Verletzungen auf, die zweifellos auf wuchtige Schläge mit einem harten, kantigen Gegenstand zurückzuführen sind. Außerdem wurde am Kopfe feilich des Wirbels eine lange, weitklaffende Wunde festgestellt. Der Anlaß zu den Streitigkeiten, die einen so tragischen Ausgang nahmen, dürfte

die Deutsche Volkspartei das Kabinett offiziell nicht unterstützen würde. Viel erörtert wird im Reichstag eine angebliche Rücktrittsdrohung Dr. Stresemanns.

Weitere Verhandlungen über die Große Koalition zwecklos?

Berlin. Der Reichskanzler hatte am Donnerstag nachmittag mit Vertretern der hinter der Regierung stehenden Parteien eine zweifelhafte Besprechung, in der nochmals der Versuch zur Bildung der Großen Koalition gescheitert ist. Die Vertreter der Deutschen Volkspartei haben in dieser Besprechung wiederholt, daß eine fraktionensmäßige Bindung der Deutschen Volkspartei an ein Kabinett der Großen Koalition nur vorgenommen werden könne, wenn man sich vorher über alle Fragen des Staats und des Steuerprogramms unter Zugrundelegung der bekannten Forderungen der Deutschen Volkspartei geeinigt habe. Diese Formulierung wurde nicht nur von den Sozialdemokraten, sondern auch von demokratischer Seite abgelehnt, und zwar mit der Behauptung, daß man zunächst die Regierung bilden und dann zusehen solle, ob man den Etat nicht ohne neue Steuern ausgleichen könne.

Der Ausgang der Besprechung wird in parlamentarischen Kreisen allgemein so gewertet, daß weitere Verhandlungen über die Bildung der Großen Koalition keinen Zweck haben. Um 7 Uhr empfing der Reichskanzler Vertreter des Zentrums, denen er von dem Ergebnis der Verhandlungen Mitteilung machte.

Am späten Abend des Donnerstag wurde dann bekannt, daß das Zentrum in die Verhandlungen über die Regierungsbildung wieder ein geschwenkt. Es ist dem Reichskanzler gelungen, den Abgeordneten Stegerwald dazu zu veranlassen, daß das Zentrum sich am Freitag an Besprechungen mit den hinter der Regierung stehenden Parteien über das Steuer- und Finanzproblem beteiligte. Die Zentrumsfraktion des Reichstags hat diese Teilnahme an den Besprechungen ausdrücklich gebilligt.

Erweiterung der Angestelltenversicherung?

Forderungen des Sozialpolitischen Ausschusses. Der Sozialpolitische Ausschuß des Reichstages nahm am Donnerstag einen Initiativgesetzentwurf an, wonach die arbeitslosen Angestellten, die das 60. Lebensjahr vollendet haben und seit mindestens einem Jahr ununterbrochen arbeitslos sind, als berufsunfähig gelten und das Ruhegeld der Angestelltenversicherung für die weitere Dauer ihrer Arbeitslosigkeit erhalten sollen. Diese Regelung soll vom 1. März an in Kraft treten und bis 1931 gelten. Einmündige Annahme fand weiter eine Verfüzung der Bezugszeit in der Angestelltenversicherung von 120 auf 60 Beitragsmonate. In einer Entschließung wird die Reichsregierung aufgefordert, baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, der unter Berücksichtigung der weiter vorliegenden Anträge einen weiteren Ausbau der Angestelltenversicherung vorsieht.

Böglers und Kasfl vorübergehend von Paris nach Deutschland gefahren

Die deutschen Sachverständigen für die Kriegsschadigungsfrage Böglers und Kasfl sind vorübergehend in privater Eigenschaft nach Deutschland gefahren, da der Stand der Verhandlungen im Augenblick ihre Anwesenheit in Paris nicht erforderlich macht. — Die Pariser Gerichte über eine

in einer Privatklage zwischen Sichert und der Schwester des Bursche, die von letzterer angeblich wegen Beleidigung eingeleitet worden war, zu suchen sein. Die Leiche des getöteten Sichert, die bisher in der hiesigen Totenhalle aufgebahrt war, wurde gestern vormittag zur Sektion nach Dresden überführt. Den Hinterbliebenen des auf so schreckliche Weise ums Leben gekommenen Sichert, der Mutter und den sieben Geschwistern, denen der Getötete, der allgemein als sehr ordentlicher Mensch galt und als tüchtiger Arbeiter geschätzt wurde, eine Stütze war, wendet sich allseitige Teilnahme zu, nicht minder aber auch den Eltern des Täters, denen der Sohn durch seine Unbesonnenheit viel Kummer und Herzeleid bereitet. — (Gesuchter Ausbrecher.) Zu dem Ausbruch aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis erfahren wir weiter, daß der Untersuchungsgefangene Oskar Julius Bürger nach gelungenem Entweichen mitten in der Nacht bei seiner hier wohnhaften Braut erschienen ist und sich in deren Wohnung einige Zeit aufgehalten hat. Gegen 4 Uhr morgens hat er sich angeblich in Richtung Dresden entfernt.

(Ebersbach. (Bürgermeisterwahl.) Regierungsrat Dr. jur. Ernst Ulbricht in Eßbau ist in nichtöffentlicher Stadtverordnetenversammlung zum hiesigen Bürgermeister gewählt worden.

(Dresden. (Die Einwohnerzahl Dresdens.) mit Albertstadt beträgt nach dem Forschungsergebnis für den 1. Januar 633 000.

(Dresden. (Während der Trauerfeier Diebe in der Wohnung.) Während die Bewohner an einem Begräbnis teilnahmen, drangen Diebe in ihre Wohnung in der Großenhainer Straße ein. Gestohlen wurden u. a. ein braunroter Herrenanzug und eine bunte Damenstrickjacke mit braunem Pelzbesatz. Als Täter kommen zwei Unbekannte in Frage, die während der Zeit im Grundstück gesehen worden sind.

(Dresden. (Zugentgleisung.) Am 28. Februar 14,24 Uhr entgleiste zwischen Engelsdorf-Ost und Leipzig-Baumsdorf der fünfte Wagen des Schnellzuges 114, der Dresden Hauptbahnhof 12,46 verläßt und 14,34 in Leipzig-Hauptbahnhof einzutreffen hat, infolge Achsenbruchs mit zwei Achsen. Nach Unterbringung der Reisenden des entgleisten Wagens in den vorderen Zugteil ist der Zug nach der Zielstation weiter gefahren. Personen wurden nicht verletzt. Das Gleis war etwa vier Stunden gesperrt.

(Wiederan. (22 Rehe als Opfer der Kälte.) In den Jagdrevieren Dietrichsdorf, Wiederan und Königshain sind in wenigen Tagen mehr als 22 Rehe als Opfer der

Reise Schachts nach Berlin entbehren hiergegen, wie einwandfrei festgestellt werden kann, jeder Begründung.

Wie Polen Danzig erobern will

Eine polnische Denkschrift Genf, 28. Februar. In hiesigen diplomatischen und politischen Kreisen ist gegenwärtig eine polnische Denkschrift im Umlauf, die die Zukunft der Freien Stadt Danzig im Rahmen des polnischen Einflusses behandelt. Man geht nicht fehl, wenn man in dem Verfasser dieses außerordentlich interessanter Schriftstückes eine Persönlichkeit erkennt, die nicht nur den polnischen Regierungskreisen nahesteht, sondern auch über eine eingehende Kenntnis des politischen und wirtschaftlichen Lebens der Stadt Danzig verfügt. Die in der Denkschrift zum Ausdruck gelangende Tendenz, die ehemals reichsdeutsche Stadt hauptsächlich durch wirtschaftliche Maßnahmen immer enger an Polen zu ketten, entspricht durchaus der von den polnischen Delegationen beim Völkerverbund in der letzten Zeit eingenommenen Haltung. Die Denkschrift zeigt, daß auch äußerliches Entgegenkommen und Ministerbesuche nicht Ausfluß der Sympathie sind, sondern einer wohlberechneten Taktik entspringen, deren einzelne Phasen man seit der Niederschrift dieses Dokuments in mancherlei Maßnahmen der polnischen Regierung gegenüber Danzig deutlich erkennen kann.

Botschafter v. Hoersch bei Briand.

Erklärungen über den französisch-belgischen Militärvertrag. Paris. Von amtlicher deutscher Stelle in Paris wird mitgeteilt: Der deutsche Botschafter von Hoersch hatte nach einer längeren durch die Krankheit des französischen Außenministers bedingten Pause wieder eine Unterredung mit diesem über die schwebenden politischen Fragen. Bei dieser Unterhaltung wurden insbesondere die auf der kommenden Genfer Ratstagung zur Erörterung stehenden Probleme behandelt. Im Verlaufe der Besprechung nahm Außenminister Briand Gelegenheit, Erklärungen über den veröffentlichten Text eines französisch-belgischen Geheimabkommens abzugeben. Leider wird nicht mitgeteilt, in welcher Form sich Herr Briand äußerte.

Montag Vollkonferenz in Paris.

Noch keine Ergebnisse bei den Reparationsverhandlungen. Paris. Der Sachverständigenausschuß für Reparationsfragen wird am Montag wieder zu einer Vollkonferenz zusammentreten, wobei, wie man aus New York meldet, Reichsbankpräsident Dr. Schacht die der deutschen Leistungsfähigkeit entsprechende endgültige Ziffer für die Reparationsleistungen nennen soll. Im übrigen werden die privaten Unterhaltungen zwischen den Delegierten bis Montag fortgesetzt. Nach französischen Meldungen sollen die Sachverständigen ein dauerhaftes Reparationsgebäude errichtet haben, in dem nunmehr die Zahlen untergebracht werden müßten. In vertraulicher Unterhaltung zwischen Dr. Schacht und dem Engländer Stamp soll die Frage der Endsumme gestreift worden sein. Die Deutschen hätten jährlich eine Milliarde angeboten, während die Alliierten 3 1/2 Milliarden fordern. Viele französischen Darstellungen bestätigen, daß die Beratungen der Sachverständigen in den entscheidenden Abschnitten getreten sind. Die französische Taktik ist darauf angelegt, ein deutsches Angebot herauszulockern, um die deutsche Stellung zu erschweren.

Rälte tot aufgefunden worden. Auch die wildernden Hunde rüchten im hiesigen Jagdgebiete, wie in anderen Orten, erheblichen Schaden an.

(Menselwitz. (Drei Familienmitglieder Opfer der Grippe.) Im nahen Altpoderschau wurde die Familie Hanschmann schwer von der Grippe heimgesucht. Innerhalb vierzehn Tagen starben der Vater, die Mutter und die älteste Tochter.

Alkohol, Jugendliche und Betrunkene.

Auf Grund eines Vorkommnisses in Dresden, bei dem drei jugendlich Arbeiter, von denen zwei im Alter von erst 15 Jahren standen, so gezecht hatten, daß einer von ihnen nicht mehr in der Lage war, allein zu gehen und dann auf der Straße liegenblieb, so daß er erorr, sieht sich das Polizeipräsidium veranlaßt, auf die Bestimmungen des Notgesetzes vom 24. Februar 1923 hinzuweisen. Hiernach ist verboten:

1. Das Verabfolgen oder Ausschütten von Branntwein und das Verabfolgen branntweinhaltiger Genussmittel im Betrieb einer Gast- oder Schankwirtschaft oder im Kleinhandel an Personen, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.
2. Das Verabfolgen oder Ausschütten anderer geistiger Getränke und das Verabfolgen nitrothaltiger Tabakwaren im Betrieb einer Gast- oder Schankwirtschaft oder im Kleinhandel an Personen, die das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, zu eigenem Genus in Abwesenheit des zu ihrer Erziehung Berechtigten oder seines Vertreters.
3. Das Verabfolgen oder Ausschütten geistiger Getränke im Betrieb einer Gast- oder Schankwirtschaft oder im Kleinhandel an Betrunkene.

Deutscher Reichstag.

53. Sitzung, Donnerstag, den 28. Februar. Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des kommunisistischen Gesetzentwurfes zum Schutze für Mutter und Kind. Der Bevölkerungspolitische Ausschuß hat diesen Gesetzentwurf abgelehnt und empfiehlt eine Entschließung zur Annahme, wonach der Reichstag wirksame Maßnahmen zum Schutze kinderreicher Familien für dringend erforderlich hält und die Reichsregierung ersucht, die in dem kommunisistischen Antrag enthaltenen bevölkerungspolitischen Forderungen auf ihre gesetzgeberische, verwaltungstechnische und finanzielle Durchführbarkeit zu prüfen und entsprechende Gesetzentwürfe vorzubereiten. Es kam zu einer lebhaften Aussprache, in der Frau Lehmann für die Deutschnationale Volkspartei erklärte, man müsse

zunächst den Regierungsentwurf abwarten, und in der die vorkommende Abgeordnete Frau Dr. Hertwig-Bürger betonte, daß die kommunalistischen Anträge finanziell untragbar seien.

Die Ausschussschließung wurde angenommen. Zugestimmt wurde auch einem Antrag des Verkehrsausschusses, es solle auf die Reichsbahn eingewirkt werden, daß die häuerlichen Siedler die in Durchführung der vom Reich finanzierten Siedlungsaktion umgesiedelt werden, bei ihrem Umzug möglichst weitgehende Frachtergünstigkeiten erhalten.

Es folgte die erste Beratung eines von der Volkspartei eingebrachten Gesetzesentwurfes zur

Änderung der Reichsverfassung.

Ein Mißtrauensantrag gegen die Regierung oder gegen einen Minister soll danach einer Zweidrittelmehrheit des Reichstages bedürfen, um angenommen zu sein. Nur in Verbindung mit der Schlußabstimmung über den Etat soll eine einfache Mehrheit genügen. Es soll ferner bestimmt werden, daß der Reichstag die Ausgaben über den Etat hinaus nur mit Zustimmung der Reichsregierung und des Reichsrats bewilligen kann. Wenn im Laufe eines Vierteljahres die Steuereingänge den Vorschlag um 10 Prozent übersteigen, soll der Ueberschuß zur Verminderung des Anleihebedarfes und zur Steuerentlastung verwendet werden. Diese Grundsätze sollen sinngemäß auch bei Ländern und Gemeinden Anwendung finden.

Der Zentrumsabgeordnete Lammers hat sein Mandat niedergelegt. Nachfolger wird Frau Fuchs-Samburg. Abg. Dr. Gapp (D.B.P.) begründete den Antrag und verwies auf die großen Ausgabenerhöhungen der letzten Jahre und auf die immer langsamere Erledigung parlamentarischer Krisen. Der im Mai gewählte Reichstag sei bis zur Stunde nicht fähig gewesen, eine Regierung zu bilden, der Etat für das neue Jahr sei noch nicht vorgelegt. Angesichts dieser Tatsachen könne man zwar streiten, ob der Antrag der Deutschen Volkspartei richtig sei, man müsse aber darüber einig sein, daß diese Mißstände abgestellt werden müssen. Durch Neuwahlen würde sich das Bild nicht ändern.

Deutschland bedürfe mehr als ein anderes Land stabiler Regierungsverhältnisse.

Der Redner wies im Hinblick auf die kürzlich veröffentlichten Verträge zwischen Frankreich und Belgien auf die Bedrohung Deutschlands hin. Den Dementis könne man erst dann glauben, wenn der Wortlaut der Verträge vorliege. Der Uebergang zur Diktatur wäre ein gefährlicher Sprung ins Dunkle. Die Beratungen wurden zur Fortsetzung der Aussprache und zur Besprechung der Anträge zum Schutze der älteren Angestellten auf Freitag 1 Uhr vertagt.

Wieder unter dem Gefrierpunkt.

Der Wettergott scheint es in diesem Jahr besonders auf uns abgesehen zu haben. Nach einem kurzen Wärme-Intermezzo hat sich das Thermometer wieder unter den Nullpunkt vertragen.

Die weitere Ausbreitung der Kaltluftmassen hat auch in Süddeutschland die Temperaturen wieder unter den Gefrierpunkt sinken lassen.

Der Redar ist stark gestiegen.

Die Mosel ist von der deutschen Grenze an eisfrei. Auf der Sure herrscht schon seit einigen Tagen Eisgang. Es werden dort Eisblöcke von ganz ungewöhnlichen Ausmaßen beobachtet.

Ueber die Eisbrecherfähigkeit auf der Ober- und Unterelbe wird aus Hamburg gemeldet, daß die Fahrstraße im Hamburger Hafen ziemlich offen ist.

Starke Verkehrsstörungen durch Schneewehen — Einstellung des Zugverkehrs im Vogtland

Das vorgestern eingetretene Schneetreiben hat im Eisenbahnbetrieb zu einigen schweren Verkehrsstörungen geführt. So blieben vorgestern abend der Personenzug zwischen Telen und Dornreich abach und der Personenzug zwischen Großsteinberg und Karuhof in Schneewehen stecken, wodurch mehrere Züge Verspätungen erlitten. Auch im Fernverkehr hatte der Schnee Verzögerungen verursacht. In Dresden trafen mit großer Verspätung die D Züge 115 und 127 aus Bayern und aus der Tschöglowalei ein. Infolge starker Schneeverwehungen mußte der Eisenbahnverkehr auf den Strecken Dorf-Nisch und Stammhach-Marktshorn eingestellt werden. Der Schnee liegt auf den Gleisen zum Teil zwei Meter hoch. Die Schnellzüge werden über Neuenmarkt-Wirsberg und Marktshorn umgeleitet. Ebenso mußte der Verkehr auf der Strecke Neuenmarkt-Wernsdorf-Bischofsgrün, wo der letzte Zug vorgestern abend im Schnee stecken blieb, zum Stillstand gebracht werden. Die Strecken Schwarzenbach am Wald-Koita und Falls-Greifswald sind nicht im Betrieb. Eine von Hof ausgesandte Hilfskolonne von 100 Mann konnte der Schneemaschine nicht Herr werden. Eine Reihe von Kraftwagenlinien kann im Vogtland infolge des hohen Schnees nicht verkehren.

Starker Schneefall im Riesengebirge

Im Riesengebirge schneit es seit drei Tagen. Gestern morgen wurden im Kammegebiet — 20 Grad gemessen. Die Verkehrsverhältnisse haben sich weiter verschlechtert.

Schloß Limburg in Flammen.

Das historische Baudenkmal bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

Frankfurt a. M. Ein Brand hat ganze Teile des aus dem 13. Jahrhundert stammenden Schlosses in Limburg an der Lahn, das auf dem hohen Domfels liegt, bis auf die Grundmauern zerstört. Die Feuerwehr war gegenüber dem Riesengebirge machtlos, da das Wasser in den Schläuchen gefror, die Lahn zugefroren ist und die Hydranten nicht benutzt werden konnten.

Aus aller Welt.

25 Menschen verhungert — Hochwasser der Save

Am Donnerstag gelang es zu dem Dorfe Zavaže bei Karlstadt vorzubringen, das infolge der riesigen Schneefälle seit einem Monat von der Außenwelt vollständig abgeschnitten war. Den Ankommen den bot sich ein schrecklicher Anblick. Die Dorfbewohner hatten sämtliche Lebensmittel aufgezehrt und lagen schwach und erschöpft in ihren Betten. 25 Personen waren bereits verhungert. Von Karlstadt ist sofort eine Expedition mit Lebensmitteln nach Zavaže aufgebrochen, um die Ueberlebenden zu retten. Durch das warme Wetter hat sich das Eis der Save mit rasender Schnelligkeit in Bewegung gesetzt. In der Nähe von Agram brach der Damm und die Wogen stürzten sich mit riesigen Eismassen auf ein Dorf, dessen Bewohner auf die Dächer flüchteten. Sie riefen verzweifelt um Hilfe, doch war es unmöglich, ihnen zu helfen. Am Freitag wird Militär den Versuch machen, zu den Unglücklichen vorzubringen.

Riesengebiet in einem der größten Genfer Hotels

Eins der größten internationalen Genfer Hotels, die „Residence“, steht in Flammen. Das Feuer breihte sich infolge des starken Sturmes mit größter Geschwindigkeit aus und ergriff bald das ganze Gebäude. Nach kurzer Zeit stürzte bereits das Dach und ein Seitenflügel mit ungeheurer Getöse zusammen. Die Löscharbeiten, zu denen die gesamte Genfer Feuerwehr aufgerufen worden war, stießen auf außerordentliche Schwierigkeiten, da die Wasserleitungen zugefroren waren. Die „Residence“ ist erst vor acht Jahren völlig neu aufgebaut worden und umfaßte 165 Betten. Das Hotel diente als Quartier für zahlreiche Völkerbundsdelegationen. So hatten insbesondere die deutsche Militärdelegation zu den Abrüstungstagungen des Völkerbundes sowie stets auch die ungarischen Delegationen mit dem Grafen Apponyi im Hotel „Residence“ Wohnung genommen. Der Schaden wird auf über eine Million Schweizer Franken berechnet. Die noch in vollem Gange befindlichen Löscharbeiten sind ausschließlich darauf gerichtet, die benachbarten Gebäude zu schützen. Das Hotelgebäude wird als verloren angesehen.

Ozeanflieger Lindbergh verunglückt.

New York. Ozeanflieger Oberst Charles Lindbergh, der mit seiner Verlobten einen Ausflug im Flugzeug zum höchsten Berg Mexikos, dem Popocatepetl, unternommen hatte, ist mit seinem Apparat bei der Landung auf dem Flugplatz von Mexiko verunglückt. Das Flugzeug überschlug sich bei der Landung vollkommen, bevor es zum Stehen kam. Während seine Braut mit dem Schrecken davon gekommen ist, hat Oberst Lindbergh außer Verletzungen am Handgelenk sich die Schulter ausgeerenkt. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß Lindbergh gezwungen war, nur mit einem Lauftrad zu landen. Das andere Rad war bei dem Ueberfliegen eines Feldes in der Nähe von Cuernavaca verloren gegangen. Es ist dies der erste Unfall, den Lindbergh nach seinem Ozeanflug gehabt hat.

Sport.

Sieg Sharkey im Ausscheidungskampf um die Schwergewichtsmehrmehrschaft.

Miami (Florida). Bei dem Ausscheidungskampf um die Schwergewichtsmehrmehrschaft im Bogen siegte Jack Sharkey über Johnny Stridbling nach Punkten.

Schmelzing Ehrenmitglied des Hamburger Automobilclubs.

Aus Anlaß der Anwesenheit des deutschen Meisterschmiedes Max Schmelzing veranstaltete der Hamburger Automobilclub einen Ehrenabend, auf dem Schmelzing zum Ehrenmitglied des Clubs ernannt wurde.

Schmelzings Empfang in Berlin

Eine riesige Menschenmenge hatte sich am Donnerstag nachmittags am Berliner Lehrter Bahnhof eingefunden, um den deutschen Meisterschmied zu erwarten. Trotz starken polizeilichen Aufgebotes wurden alle Sperren durchbrochen, als Schmelzing und seine im Wagenfenster des einlaufenden Zuges sichtbar wurden. Schmelzing konnte nur auf einem Umweg den Bahnhof verlassen.

Dem Andenken Wilhelm Lübeks.

Am 4. März jährt sich zum 50. Male der Tag, an dem Wilhelm Lübke, der Berliner Vorkämpfer für das Jahnsche Turnen, die Augen zur ewigen Ruhe schloß. Lübke, der zu Berlin im Jahre 1809 geboren wurde, ist ein Sinner und Forscher für das deutsche Turnen in der Zeit der Zursperre geworden und hat durch seine eifrige Arbeit, durch die Ausbildung von Turnlehrern, durch seine wertvolle schriftstellerische Tätigkeit und durch die Gestaltung des turnerischen Vereinsbetriebes eine Bedeutung erlangt, die seinen Namen als einen der bekanntesten und besten unter den Turn-

erzieher Berlins und Deutschlands der Nachwelt überliefert. Als Freund Jahns und Mitarbeiter Eifens bildet er den Uebergang von der Jahnszeit zur neueren Zeit der Leibesübungen.

Die Reichsrichtzahl für die Lebenshaltungskosten im Februar 1929

Berlin, 28. Februar. Die Reichsrichtzahl für die Lebenshaltungskosten beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats Februar auf 154,4 gegenüber 153,1 im Vormonat. Sie ist sonach um 0,8 v. H. gestiegen. Diese Steigerung ist hauptsächlich auf erhöhte Gemüse- und Kartoffelpreise zurückzuführen.

Marktpreise in Ramenz am 28. Februar 1929

Am gestrigen Wochenmarkt wurden gezahlt pro Zentner: Weizen, eff. Gew. 77 kg 10,40—10,50 M. Roggen, eff. Gew. 73 kg 10,20—10,25 M. Gerste 11,00—11,50 M. Hafer 10,50 bis 10,60 M. Weizenmehl (Raiseranzug) 23,50—24,00 M., Roggenmehl (60%) 16,75—17,00 M., Weizenkleie 8,25 M., Roggenkleie 8,25—8,50 M., Heu (stiefes) 7,00—7,25 M., Flegelstroh 3,30 bis 3,50 M., Futtermisch 3,25 M., Streufroh 2,50 M., Kartoffeln 5,00—6,00 M. pro Zentner, Butter 2,00 M. das Pfund. Eier 18 Pfg. das Stück. Ferkel 16—28 M., — Läufer — M. das Stück, Gänse Pfd. — M. für ausgesuchte Ware Preis über Notiz.

Börse und Handel

Ämtliche sächsische Notierungen vom 28. Februar.

Dresden. Die Börse bot ein etwas freundlicheres Bild. Kursaufbesserungen überwogen trotz der noch ziemlich uneinheitlichen Tendenz. Höher notiert wurden von Bantantien Darmstädter Bank um 6, Reichsbank um 3,5, alle um 2,75 und nachbörsllich um weitere 1 Prozent, desgl. junge um 3 Prozent. Weiter erzielten größere Gewinne Polypbon um 17 und nachbörsllich um weitere 1, Ver. Photo-Aktien um 2, desgl. Genußscheine um 7, Chemnitzer Spinner um 5, Glasfabrik Brockwitz um 4, Dittendorfer Holz um 4, Böge-Werke um 3, v. Seyden um 2,75, Ver. Zünder und Bergmann um 2 Prozent. Verluste erlitten Rodstrohwerke um 4, Eltewerke, Rt. A und Zwickauer Kammergarn um 3, Dortmunder Aitterbräu um 3,5 und Sächsische Bank um 2 Prozent. Die übrigen Kursveränderungen hielten sich unter 2 Prozent. Rentenwerte behauptet bis auf fünfprozentige Landesfurrentenscheine Serie II, die 0,7, und sechsprozentige sächsische Staatsanleihen von 1927, die 0,65 Prozent verloren.

Leipzig. Die Börse begann in matter Haltung, die sich jedoch im weiteren Verlauf freundlicher gestaltete. Kursaufbesserungen überwogen schließlich. Höher lagen Polypbon um 16, Schneider um 8, Nordwolle um 4, Reichsbank und Chemnitzer Aktienspinner um je 3 Prozent. Dagegen verloren Bayerische Hypothekensandbriefe und Zittauer Mechanische Weberei 2 Prozent. Im Freiverkehr gewannen Polypbon 17 Prozent.

Chemnitz. Die Börse zeigte keine einheitliche Tendenz. Böge, Schönberr und Schubert u. Salzer erfuhr Steigerungen bis zu 8 Prozent. Bantantien uneinheitlich. Im Freiverkehr war die Tendenz freundlich.

Ämtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station.

Mehl und Kleie brutto einschl. Sack frei Berlin.

1000 kg	28. 2. 29	27. 2. 29	100 kg	28. 2. 29	27. 2. 29
Meiz.	218.0-220.0	218.0-220.0	Mehl 70 %	26.2-29.7	26.2-29.7
März	232.0-232.5	230.7-231.5	Weizen	27.0-29.3	27.0-29.3
Mai	241.0-242.0	240.0-240.7	Roggen	15.5-15.7	15.70
Juli	252.0-251.7	250.0-250.0	Weizenkleie	14.75	14.75
Rogg.	203.0-206.0	203.0-206.0	Weizenkleie-	15.1-15.2	15.1-15.2
März	217.0-217.5	216.5-217.0	Raps (1000 kg)	—	—
Mai	228.7-229.2	228.5-228.7	Veisfaat (do.)	—	—
Juli	234.5-235.0	234.0-234.5	Erbisen, Vittoria	43.0-49.0	43.0-49.0
Gerste	192.0-202.0	192.0-202.0	Rt. Speiserbsen	27.0-33.0	27.0-33.0
Brau- Futt.- Indust. Wint.	192.0-202.0	192.0-202.0	Futtererbsen	21.0-23.0	21.0-23.0
Hafer	189.0-205.0	189.0-205.0	Beluchfen	23.0-24.5	23.0-24.5
März	217.50	217.5-218.0	Aderböhen	21.0-23.0	21.0-23.0
Mai	229.00	229.50	Wicken	27.0-29.0	27.0-29.0
Juli	239.00	239.00	Lupinen, blau	16.0-17.0	16.0-17.0
Malz	247.00	242.0-245.0	gelb	22.0-23.0	22.0-23.0
Berlin			Serabella	47.0-51.0	47.0-51.0
			Rapsfuchen	20.4-20.6	20.4-20.6
			Leintuchen	25.4-25.6	25.4-25.6
			Trockenschmelz	14.6-14.9	14.6-14.9
			Sona-Extrakt	—	—
			Schrot	23.3-23.5	23.3-23.5
			Kartoffelstroden	21.8-22.0	22.0-22.5

*) Hektolitergewicht 74.50 kg. *) do. 69 kg.

Berliner Butterpreise. Ämtliche Notierung ab Erzeugerstation, Pfacht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 173, 2. Qualität 164, abfallende Sorten 148. Tendenz: sehr ruhig.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der ämtlichen Eiernotierungskommission am 28. Februar (in Reichspennig je Stück ab Wagon oder Lager nach Berliner Wägen): A) Deutsche Eier, Trinker, über 65 Gramm 20, 60 Gramm 19, 53 Gramm 17, 48 Gramm 15, frische Eier 60 Gramm 18, 53 Gramm 16. B) Auslandsener: Holländer 60—62 Gramm 19, 57—58 Gramm 18. Witterung: Starker Frost. Tendenz: Sehr fest infolge ganz geringer Zufuhren.

Berliner Kartoffelpreise wurden infolge des Frostes nicht notiert.

Berliner Milchpreis (Wochenpreis): 17½ Pfennige je Liter frei Berlin.

Berliner Magerviehmarkt. (Ämtlicher Marktbericht vom Magerviehhof in Friedrichsfelde.) Auftrieb: 582 Rinder, darunter 576 Milchkühe, 2 Bullen, 4 Jungvieh, 188 Kälber, 400 Pferde. Verlauf: Langsam, Preis etwas gedrückt. Es wurden gezahlt: A) Milchkühe und hochtragende Kühe: Je nach Qualität 280—550 Mark. Ausgesuchte Kühe und Kälber über Notiz. B) Tragende Färren: Je nach Qualität 250—460 Mark. Ausgesuchte Färren über Notiz. Pferdemarkt: Je nach Qualität 200—1200 Mark. Schlachtpferde 50—200 Mark. Tendenz etwas lebhafter.

Berliner Schweine- und Ferkelmarkt. (Ämtlich.) Auftrieb: Schweine 140 Stück, Ferkel 163 Stück. Verlauf: Preise etwas höher. Es wurden gezahlt im Großhandel für Pauschweine, 4—6 Monate alt, 60—70 M., Böcke, 3—4 Monate alt, 40—60 M., Ferkel, 8—12 Wochen alt, 28—24 M., 6—8 Wochen alt, 20—28 M.

Kirchen- Nachrichten

Sonntag Deuli, 3. März: 9 Uhr Predigt Gottesdienst im Schulzimmer. Sammlung für die Innere Mission. 10 Uhr Kindergottesdienst dafelbst. **Mittwoch,** 6. März: Abends 8 Uhr Passionsandacht im Schulzimmer.

„Goldne Lehre“, Friedersdorf.

Sonnabend und Sonntag, den 2. und 3. März



großes Schlachtfest mit Bodbeer-Ausmarkt!

An beiden Tagen Schweinsknochen mit Kloß, Bratwurst mit Sauerkraut, sowie alle Schlachtfest-Spezialitäten.

Sonnabend, von abends 8 Uhr an

Ball für Verheiratete (Damenwahl)

Sonntag, von abends 7 Uhr an

feiner Ball!

Um recht zahlr. Besuch bitten freundl. Paul Schmidt u. Frau

Gasthof z. d. Linden, Oberlichtenau

Nächsten Sonnabend, Sonntag und Montag



großer Bratwurstschmaus

Anstich von ff. Bodbeer

Diverse Speisen und Getränke.

Sonntag abend von 1/8 Uhr an

feines Konzert

ausgeführt vom Musikorchester Wischheim, Direktion E. Damme. Eintritt frei. Anschließend

feine Ballmusik

Hierzu laden alle Freunde und Gönner von nah und fern freundlichst ein Otto Schreier und Frau.

Obergasthof, Großnaundorf.

Sonntag und Montag, den 3. und 4. März

Bratwurstessen.

Sonntag feine Ballmusik! Hierzu laden freundlichst ein R. Büttner u. Frau

Obergasth. Lichtenberg

Sonntag, den 3. März, von 6 Uhr ab

feine Ballmusik!

Freundlichst laden ein Max Klare und Frau

Kirchliche Vereinsnachricht Oberlichtenau

Frauenverein: Mittwoch im Anschluß an die Passionsandacht.
Mädchenverein: Donnerstag.

Freitag bis mit Dienstag!

4 billige Kleidertage!

Konfirmanden-, Stoff- u. Ballkleider

Modehaus Martha Freudenberg

Willi Seelig Gertrud Burgmann

grüßen als Verlobte

Pulsnitz Grossröhrensdorf
März 1929



Zeige hierdurch an, daß ich mit einem großen Transport bester Ermländer

Arbeits- u. Wagenpferde

leichten, sowie schweren Schlages eingetroffen bin und stelle

selbige zu bekannt billigen Preisen und reeller Bedienung zum Verkauf.

Otto Thronicke, Königsbrück

— Telefon 6 —

Sohn achtbarer Eltern wird noch als

Schlosser- und Dreherlehrling

eingestellt.

Emil Gneuß

Maschinenfabrik

Ohorn b. Pulsnitz i. Sa.

Lose d. Landeswohlfahrt Ziehung am 2 u 4 März empfiehlt

Kleine Inserate

bitten wir, um größere Buchungen u. Rechnungs-ausschreibung zu sparen

Sofort bezahlen zu wollen

Allen denen, die meinen lieben Bruder bei seinem Heimgang ehrten

herzlichen Dank.

Pulsnitz Familie Tischlermstr. Bartsch

Ihre Gardinen u. Gardinenstangen kaufen Sie doch im Gardinenhaus Wunderlich, Hauptstr.

Was sagen Frankreich und Belgien dazu? Neue holländische Veröffentlichungen betr. Militärabkommen.

Brüssel. Das Utrechtsch Dagblad führt jetzt die Dementis der belgischen und französischen Regierung und die kraftvollen Auslassungen eines Wandervogels auf das richtige Maß zurück. Es veröffentlichte Donnerstag abend ein Protokoll über die Konferenzen des belgischen und französischen Generalstabes in der Zeit von 7. bis 12. September 1927. Das Dokument trägt als Kopf folgendes: „Ministerium der nationalen Verteidigung“ und das Datum „Brüssel, 20. September 1927“. Als besonderen Vermerk „Streng vertraulich“. Es heißt weiter: „Generalstab, III. Sektion, No. C. B. 17. 1442, Geheim. Konferenzen des belgischen und französischen Generalstabes vom 7. bis 12. September 1927. Protokoll. In Anwendung des französisch-belgischen Militärabkommens vom 7. September 1927, genannt Convention de Bruxelles, Artikel VI, haben am 7., 8., 9., 11. und 12. September 1927 Konferenzen in Brüssel stattgefunden.“ Sodann folgen die Namen der Mitglieder der Konferenz aus dem französisch-belgischen Generalstab.

Hoovers Kabinett.

Washington. Die neue amerikanische Ministerliste wird am nächsten Montag offiziell bekanntgegeben, doch bringen die meisten Zeitungen schon folgende Liste als endgiltig: Staatsdepartement: Stimson; Schatzdepartement: Mellon; Justizdepartement: Mitchell; Department für Inneres: Wilbur; Postdepartement: Walter Brown; Arbeitsdepartement: William Draz; Marinedepartement: Adams; Handelsdepartement: William White; Militärdepartement: James Good.

Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)

Teils heiter, teils zeitweise neblig, bewölkt, Temperaturverhältnisse durch Ein- und Ausstrahlung geregelt (nach sehr kalter Nacht tagsüber Frost mäßig bis schwach). Schwache Luftbewegung.

Sonne und Mond.

3. März: Sonne U. 6.46, U. 17.40. Mond U. 1.52, U. 9.36.



Großartig

wie die Hühneraugen verschwinden durch „Lebewohl“

Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fusseschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Sicher zu haben bei Max Jentsch, Centraldrogerie, Langestr. 32



Frischer Wind aus Westen

Roman von Friede Birkner

Copyright 1928 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.

Als Ernst sich von dem Handluch aufrichtete, sah er die großen geöffneten Augen der Frau Hulda auf sich gerichtet und fühlte, daß es nun kam, das Unabwendbare. Aber der Himmel hatte ein Einsehen mit ihm, denn im gleichen Augenblick kam zur anderen Tür Hilba herein, die natürlich sofort beim ersten Blick die gegenwärtige Lage richtig erkannte. Obwohl sie wußte, daß ihr ein geharnischtes Donnerwetter von der Mama bevorstand, stürzte sie sich mit dem Mute eines alten Kreuzritters in den „Löwenwinger“ und heuchelte Unbefangenheit.

„Ach, hier bist du, Mama? Ich suchte dich schon im ganzen Haus.“
„Was willst du denn? Du hast in letzter Zeit die Angewohnheit, mir entschieden etwas auf die Nerven zu fallen.“
Frau Hulda war sehr ärgerlich über diese sehr unzeitgemäße Störung und wünschte in diesem Augenblick die Tochter in das Pfefferland.

„O, Mama, das tut mir leid, aber ich muß dich doch etwas fragen: Die Talbit (das war die Kammerfrau der Mutter) möchte wissen, welche Kleider du nur für Ems bestimmt hast, da sie gerade die Autofoffer packt.“

„Diese langweilige Person, soll sie sich doch merken, was ich ihr einmal gesagt habe! Schnell, lauf zu ihr und sage, daß sie das grüne, das weiße, das schwarze und das lila Kleid in den Autofoffer packen soll! Und nun geh schnell und störe uns nicht mehr!“
Hilba suchte frampfhaft nach einer Verlängerung der Unterbrechung.

„Aber Mama, willst du denn das schöne, neue, graue Kleid nicht mitnehmen? Ich würde dir doch unbedingt dazu raten.“
„Meinst du? Ich finde, ich sehe immer ein wenig alt darin aus.“

„Wie kommst du auf die Idee?! Das Kleid macht dich entschieden am schlanksten. Du mußt es einfach mitnehmen. Frau von Lamore ärgert sich grün, wenn sie dich in diesem Kleid sieht.“
„Nun gut, dann laß es mit einpacken. — Aber nun geh! Wenn auch für einen Augenblick die weibliche Eitelkeit Oberhand gehabt hatte, so war sie sich der so dumm gestörten wichtigen Unterredung wieder wohl bewußt und brannte darauf, sie fortzusetzen.“

„Ja, ich geh' jetzt. Ach so — willst du das Maulwurfscape oder den langen Seidenmantel mitnehmen? Sagen Sie, Herr Dornberg, was steht nach Ihrer Meinung Mama besser?“

Ernst war von der in der höchsten Not erfolgten Störung zu sehr beglückt, als daß er nicht dieses sonst für ihn ganz fremde Thema mit Begeisterung ergriffen hätte.

„Wenn mir gestattet ist, mein Urteil abzugeben, dann würde ich entschieden zu dem Maulwurfscape raten, denn Pelz schmeichelt einer Frau doch immer mehr als Seide.“

Jetzt trat Maximilia in das Zimmer, und die schlankste Mädchenerscheinung wirkte auf ihn wie eine Erlösung. Aber sofort sah er, daß das feine, fluge Gesichtchen sehr blaß war und die sonst so hellen, frischen Augen eigenartig dunklen Glanz hatten. Auf Hilba wirkte das Erscheinen Maximilias wie das eines rettenden Engels, denn nun war die Gefahr vorüber.

Ernst ging Maximilia einen Schritt entgegen, um ihr einen der schönen, hohen Sessel zuzuschieben. Es war für ihn ein künstlerischer Genuß, das feingliedrige, geschmackvoll gekleidete Gesicht in diesem Sessel zu sehen. Er neigte sich dann über sie, sah sie für einen Augenblick an und sagte besorgt: „Sie sehen blaß aus, Fräulein Maximilia! Fühlen Sie sich nicht wohl?“
Wenn etwas sie in ihrer augenblicklichen Stimmung aus der Fassung hätte bringen können, dann waren es diese weichen Worte, dieser forschende Blick aus den schönen, warmen Augen des geliebten Mannes. Da gab es für sie nur eine Rettung, wollte sie die Haltung nicht verlieren — sie wurde ungezogen und sagte, indem sie ihr Gesichtchen abwandte: „Das hat Sie gar nicht zu interessieren, ob es mir gut geht.“

„Jetzt werden Sie ungezogen — und das ist nicht hübsch, zumal nicht gegen den Gastgeber. Aber Sie glauben eben in Ihrer amerikanischen Ansicht über die Stellung der Frau, dem Manne gegenüber sich alles erlauben zu können. Da irren Sie sich!“
Ernst war für einen Augenblick tatsächlich empört über ihre ungezogene Art, dann aber brach sein Humor wieder durch, und er sagte lachend: „Seien Sie froh, daß Sie nicht ein Mann sind, sonst hätte ich Ihnen jetzt eine gehörige Zurechtweisung für diese Antwort gegeben!“

Maximilia sprang empört auf und sah ihn flammend an, und weil er sie in dieser Erregung ganz reizend fand, streckte er ihr die schöngepflegte Hand entgegen und sagte lebenswürdig: „Na, wollen wir uns nicht vertragen? Wenigstens heute, am letzten Tag unseres Zusammenseins, wollen wir uns doch nicht zanken. Morgen reisen wir ab, und es wird Ihnen dann vielleicht leid tun, daß Sie so häßlich gegen mich waren.“

„O gar nicht!“ Maximilia lachte hart auf. „Ich bin ja froh, daß Sie abfahren, daß ich Sie nicht mehr sehen muß — ich kann Sie nicht“

Sie konnte vor Erregung nicht weitersprechen, da sie wieder mit den Tränen kämpfte, und lief schnell Hulda und Hilba nach, die das Zimmer schon verlassen hatten.

Mit einem frohen, frischen Lachen sah Ernst ihr nach, denn diese letzten, widerwillig hervorgestoßenen Worte hatten ihm die

Gewißheit gegeben, daß sie ihn liebte, daß sie aber diese Liebe bekämpfte, um ihr nicht zu unterliegen. Vergnügt atmete er auf, strich noch einmal über die Lehne des Sessels, auf der ihre feine Hand geruht hatte, als streichelte er dieses Händchen selbst, und ging dann den anderen nach in die Bibliothek.

Große Abreise in der Geseburg!

Am Morgen fuhren Hulda und Hilba als die ersten ab mit ihrem schönen, großen Reiseauto.

Nach den Erfahrungen des letzten Abends hielt Ernst eine Raditaktur für das Beste, und er suchte geradezu nach einer Gelegenheit, Frau Hulda noch einmal allein zu sprechen, was sich denn auch unter ihrer gütigen und nur zu bereitwilligen Hilfe machen ließ.

Sie erging sich mit Ernst noch ein wenig im Garten, bis die Koffer alle fest und sicher auf dem Auto untergebracht waren, und gab sich alle erdenkliche Mühe, doch noch kurz vor Torchluss an das ersehnte Ziel zu gelangen, aber Ernst machte ihr jeden weiteren Versuch dadurch unmöglich, daß er zu ihr sagte: „Sie entschinnen sich, daß Sie mir vor Wochen dazu rieten, mich zu verheiraten?“

„Ja, ganz genau! Nun, haben Sie etwa eine Wahl getroffen?“

In der festen Erwartung, nun ihren Namen geflüstert zu hören, sah sie ihn erwartungsvoll an.

„Wie es so manchmal im Leben kommt — unerwartet, ohne daß man etwas dazu tut — habe auch ich mich verliebt — ich auf meine alten Tage in ein ganz junges Mädchen. Ist das nicht merkwürdig?“

Frau Hulda erstarrte ganz und gar, wurde zur wandelnden Statue und sah starr vor sich hin, dann sagte sie sich und meinte süßhauer: „Vermutlich eine junge Dame, die Sie auf einer Ihrer vielen Reisen während dieses Sommers kennen lernten, von denen Sie ja immer so vergnügt wieder zurückkamen?“

„Stimmt, gnädige Frau, stimmt ganz genau!“

Ernst dachte ja nicht im entferntesten daran, sie in seine Karten sehen zu lassen.

„Nun, dann wünsche ich Ihnen Glück! Man wird ja wohl bald von der Verlobung hören?“

„Machen Sie es wie ich, gnädige Frau! Warum wollen Sie immer allein weiter durchs Leben gehen?“

„Danke für den guten Rat, Herr Dornberg,“ wurde ihm zur Antwort. „Das muß jeder für sich abmachen. Ich glaube nicht, daß ich meine kostbare Freiheit so schnell wieder aufs Spiel setze!“

Ernst wußte sehr gut, daß, wenn Frauen lügen, sie entweder verlegen oder wütend sind; bei Hulda traf aber beides zu, und er hielt es für seine Ritterpflicht, diese Lüge glatt zu glauben. Also wurde der Abschied mehr als kühl und kurz.

(Fortsetzung folgt.)